

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-V. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Fortiszeile oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 169

Gegründet 1827

Montag, den 22. Juli 1929

Fernsprecher Nr. 29

108. Jahrgang

## Keine Selbsttäuschung mehr

Klärung in Paris

Die Sitzungen der französischen Abgeordnetenkammer in den letzten Tagen über Youngplan, Räumung, Schuldentilgung usw. haben den Beweis erbracht, 1. daß Poincaré und Briand in ihrer Außenpolitik eine feste Kammermehrheit hinter sich haben und 2. daß in den wichtigsten Punkten der Reparationsfragen ein unüberbrückbarer Unterschied in den Auffassungen der deutschen und der französischen Regierung besteht. In Deutschland lebt man der politischen Hoffnung, daß nach dem Youngplan geräumt werden müsse.

Aus der Luft gegriffen war diese Hoffnung wahrhaftig nicht. Einmal steht das klar geschriebene Recht des Versailler Vertrags auf unserer Seite, das eine Räumung der zweiten und dritten Zone vor 1935 bereits nach der Annahme des Dawesplans, bereits nach Locarno als Selbstverständlichkeit erscheinen ließ.

Zwei Reden Briands in der Kammer geben über die Politik Frankreichs auf der bevorstehenden Regierungskonferenz volle Klarheit. Er sprach unendlich viel von Frieden, von Versöhnung, von schönen Gesten, pries sich als den Mann vor Locarno, als den Mann des Kelloggpatentes, kurz, er war ganz der Briand des Nobelpreises.

Von einer Bereitschaft, das besetzte Gebiet vor der vertraglichen Frist zu räumen, war aber keine Rede. Briand will darüber „verhandeln“, er will die Räumung der zweiten Zone „ins Auge fassen“, der Zone, die mit Ablauf dieses Jahres ohnedies geräumt werden muß. Ueber die „Vorberatung“ der Gesamträumung wußte Briand der Kammer nichts zu sagen als Tausend Wenn und Aber: „Wenn eine Einigung über den Youngplan besteht, wenn er Wirksamkeit annimmt, wenn er befristet wird, wenn er lebendig wird, wenn er eine endgültige Regelung der Reparationen herbeiführt, wenn Deutschland Sicherheit gibt... dann wird zwischen Deutschland und Frankreich alles möglich.“

Das sind die Sätze der Reden Briands, auf die es allein ankommt. Alles andere ist Beiwerk, Phrase und Qualm. Und diese Sätze sind das Programm, mit dem die französische Regierung zur zweiten Youngkonferenz gehen wird. Der französische Außenminister hat die ganze Eindringlichkeit seiner gewiß nicht geringen Beredsamkeit aufgeboden, um sich und der Welt die Unmöglichkeit einer baldigen „Liquidierung“ des Kriegs zu beweisen. Wann soll denn... um nur eine Gegenfrage zu stellen, festgelegt werden, daß der Youngplan eine „endgültige“ Regelung der Reparationsfrage bringt? Will man die letzte deutsche Jahreszahlung an

der Grenze des 21. Jahrhunderts abwarten und dann feststellen, er hatte funktioniert? Will man das Regime der Willkür, das seit Versailles herrscht, verewigen, bis neuer Haß, neue Erbitterung aufgeht?

Was soll diese neue Forderung nach „Sicherheit“, was bedeutet es, wenn Briand lebhaft das Genfer Protokoll vom Jahr 1924 in den Vordergrund schiebt? Sind das die Vereinigten Staaten von Europa?

Die Lage, die die deutsche Regierung bei der zweiten Youngkonferenz antreffen wird, ist durch die Reden Briands völlig geklärt. Wir stehen von einer ungemein energischen Anstrengung Frankreichs, alle Möglichkeiten, die ihm der Versailler Vertrag und seine tatsächliche Machtstellung in Europa gibt, über die Grenzen des Möglichen auszuwerten.

Unsere Stellung ergibt sich aus dem Versailler Vertrag u. aus unserer tatsächlichen Lage. Der Locarnopakt, die Annahme des Dawesplans, die Durchführung der Entwaffnung haben uns schon vor dem Youngplan ein Recht auf die Räumung gegeben. Sie muß ohne „zusätzliche Leistungen Deutschlands“ vollzogen werden. Die zweite Zone muß ohnedies mit Ablauf dieses Jahres geräumt werden. Es besteht für uns keine Notwendigkeit, die Erfüllung dieser vertraglichen Verpflichtung durch eine Sonderleistung an Frankreich zu erkaufen. Ähnlich ist die Sachlage bei der dritten Zone. Sie muß 1935 geräumt werden. Das Rheinland, das die Dual und die Not der Befahrung bisher in bewundernswürdiger Heimatliebe ertragen hat, lehnt es ab, eine baldige Befreiung von der Befahrung mit Opfern des Reichs zu erkaufen, deren Auswirkungen vielleicht unabsehbar sind. Ein solches Opfer, das uns Briand offenbar sehr gern auferlegen möchte, wäre die Zustimmung Deutschlands zu einer europäischen Verfassung, in der Frankreich eine unbeschränkte Vormachtstellung eingeräumt wird. Frankreich hat mit dem Genfer Protokoll von 1924 diese Vormachtstellung angestrebt. Dieses Genfer Protokoll soll das Statut der Vereinigten Staaten Europas werden, wie Poincaré und seine Generäle es haben möchten. Muß man erst beweisen, daß davon für Deutschland nicht die Rede sein kann? Bedarf es erst vieler Worte, um zu zeigen, daß damit jeder Weg zur Wiedergewinnung außenpolitischer Handlungsfreiheit veripert wäre? Diese Pläne sind für Deutschland unerörterbar. Wir haben nur eine Antwort an Briand: wir können warten. Bis 1935 können wir warten.

## Der Streit um die Ostmandschurische Bahn

Geschichtliche Voraussetzungen

Der Chinesisch-Japanische Krieg 1894/95 gab Rußland damals Gelegenheit, seinen Plan, die letzte Strecke seiner sibirischen Bahn bis Wladiwostok nicht, wie es ursprünglich gedacht war, nördlich durch sibirisches Gebiet, sondern südlich durch mandschurisches Gebiet zu führen. Japan, der Sieger in jenem Krieg, hatte die russischen Pläne erkannt und forderte von China im Friedensvertrag als Siegespreis das Protektorat über den südlichen Teil der Mandchurei, die Halbinsel Liaotung. Dem russischen Einfluß war es damals gelungen, den Chinesen das verlorene Gebiet wieder zurückzugewinnen (was die Japaner mit zum Krieg gegen Rußland 1900 veranlaßte). Der Dank Chinas war ein Abkommen mit Rußland von 1896, wodurch Rußland von China die Erlaubnis erhielt, die heute im Mittelpunkt des Streites stehende Ostmandschurische Bahn zu bauen. Die Bahn wurde mit russischem und chinesischem Geld gebaut. Die Verwaltung stand unter einem ersten russischen Präsidenten, im anderen waren beide Staaten gleichmäßig daran beteiligt. Nach der russischen Revolution erklärte die Moskauer Regierung alle Verträge der Zarenregierung mit China für nichtig, sie gab aber den Anspruch an die Bahn nicht auf und schloß 1924 in Mukden einen Vertrag mit China, in dem diese Ansprüche anerkannt wurden.

Inzwischen war aber das Nationalgefühl der Chinesen mächtig erstarkt, und die Gepflogenheit Moskaus, seine politischen und wirtschaftlichen Vertretungen im Ausland zugleich für kommunistische Werbungen dienstbar zu machen, führten bald zu dauernden Reibungen. Namentlich der frühere Alleinherrscher in der Mandchurei, Tchang Tschingli, der im vorigen Jahr einem bolschewistischen Bombenanschlag zum Opfer fiel, führte einen scharfen Kampf gegen die bolschewistische Werbetätigkeit. Und auch jetzt bildet in dem Vorgehen Chinas gegen die russischen Bahnbeamten und Arbeiter den Hauptgrund die Beschuldigung, sie hätten für die Errichtung einer kommunistischen Republik in China gewirkt. Bei den im russischen Generalkonsulat in Chargin beschlagnahmten Schriften sollen in der Tat beständige Beweise gefunden worden sein.

Dazu kommt, daß man in China in Erregung ist über ein umlaufendes Gerücht, Rußland verhandle mit Japan über den Verkauf seiner Bahnanteile an Japan. Da die früher menschenarme Mandchurei durch die Einwanderung von Millionen anbruchsloser Chinesen

gegen die auch die japanischen Einwanderer und Kolonisten nicht aufkommen können, eigentlich nunmehr so gut wie chinesisches ist, mußte das wohl nicht ganz unbegründete Gerücht die Chinesen in Aufregung bringen, zumal Japan für chinesisches Nationalgefühl mit seinem Besitz der südmandschurischen Bahn an sich in der Mandchurei schon zu viele Rechte hatte.

Es spielen aber auch noch andere Dinge mit hinein, die auch für Deutschland von Bedeutung sind oder noch werden können. Man wird kaum fehl gehen in der Annahme, daß hinter dem ganzen Streit Japan steckt, Japan, das in unklaren und zweideutigen Worten bis jetzt von Neutralität gesprochen hat. Japan ist an den Vorgängen durch seine Südbahn, die in Chargin an die Ostmandschurische Bahn stößt, unmittelbar interessiert. Es ist im Begriff, sich bei den Vereinigten Staaten in Amerika eine Anleihe zu holen, angeblich für seine südmandschurische Bahn, das Geld könnte aber nach chinesischem Auffassung auch für den Erwerb jenes russischen Anteils vorgesehen sein. Ob die amerikanischen Sympathien ganz auf russischer Seite sind, wie englische Blätter behaupten, muß in Anbetracht der großen finanziellen Interessen, die Amerika im Fernen Osten hat, dahingestellt bleiben. Die übrige Welt stellt sich bis jetzt völlig neutral. Im allgemeinen betauern englische und französische Blätter, daß ihre Länder an dem Streit kein Interesse hätten.

Die Vermittlungsverhandlungen werden einerseits durch den amerikanischen Gesandten Mac Murray in Peking, andererseits durch den französischen Botschafter Herbeke in Moskau ausgeübt.

## Amerikanische Vermittlung

Washington, 21. Juli. Das Auswärtige Amt ist mit den Botschaftern Englands, Frankreichs und Japans in Verbindung getreten, um gemeinsame Schritte zur Verhütung eines Kriegs in Ostasien zu unternehmen. Staatssekretär Stimson erklärte, Rußland und China hätten den Kellogg-Vertrag unterzeichnet. Der vorliegende Streit gehöre zu den Fällen, die nach dem Vertrag vor das Schiedsgericht gebracht werden müssen.

In Washington glaubt man, es würde dem Kellogg-Vertrag, dessen Inkrafttreten am 24. Juli gefeiert wird, eine besondere Weihe und Bedeutung verleihen, wenn es vorher gelingen würde, russisch-chinesischen Feindseligkeiten vorzubeugen.

## Russischer Angriff auf Mac Donald

Moskau, 21. Juli. Die kommunistische Internationale erklärt in einem Aufruf an die Arbeiter der Welt, Mac Donald habe bei den chinesischen Uebergriffen gegen Rußland seine Hand im Spiel. Die Arbeiterklasse möge vor den heuchlerischen pazifistischen Gesinnungen sozialdemokratischer Regierungen auf der Hut sein.

Der Angriff ist auffallend, da der englische Erminister Mac Donald gerade jetzt dabei ist, wieder bessere Beziehungen zwischen England und Rußland zu schaffen.

## Neueste Nachrichten

### Der Entwurf der neuen Reichsdienststrafordnung

Berlin, 21. Juli. Ueber den Entwurf der neuen Reichsdienststrafordnung, die vom Reichsminister des Innern dem Reichskabinett vorgelegt worden ist, werden jetzt Einzelheiten bekannt. Dieser neue Entwurf sieht u. a. vor, daß das Disziplinargericht an die Feststellung des Strafgerichts nicht gebunden sein soll, sondern daß es sich nur selbst durch eigenen Beschluß an die Feststellungen des Strafgerichts binden kann. Zu jeder dem Beschuldigten nachteiligen Entscheidung, der die Schuldfrage betrifft, ist eine Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen erforderlich. Nach geltendem Recht ist mit der Dienstentlassung ohne weiteres der Verlust der Pensionsansprüche und der auf Hinterbliebenenversorgung verbunden. Das Disziplinargericht kann jedoch dem Beamten einen Unterhaltszuschuß bewilligen. Das Reichsministerium hat nunmehr vorgeschlagen, daß die Pensionsansprüche und die auf Hinterbliebenenversorgung grundförmlich erhalten bleiben, daß aber die Gerichte befugt sind, sie in besonders schweren Fällen ganz oder teilweise abzurufen, und zwar soll das für den Fall des Amtsverlustes sowohl durch Disziplinarurteil als auch durch Strafgericht gelten. Mit dem Gesetz, das an sich nur für Reichsbeamte Geltung hat, ist unmittelbar eine Vorschrift verbunden, die Grundförmigkeit für die Länder und Gemeinden sowie für die übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts ist.

### Erhöhte amerikanische Staatsausgaben

Washington, 21. Juli. Amtlich rechnet man mit einer Erhöhung der jährlichen Staatsausgaben um schätzungsweise 240 bis 300 Millionen Dollar. Allein das Gesetz über die Farmerhilfe wird 150 Millionen im Jahr beanspruchen. Außerdem weisen die Ausgabenveranschläge für öffentliche Arbeiten, Post und Meer beträchtliche Ausgabensteigerungen auf. Danach beruht die Hoffnung auf eine Senkung der Steuern allein noch auf der etwaigen Einschränkung der beschlossenen Kreuzerbauten.

### Japan und die Abrüstung

Tokio, 21. Juli. Amtlich wird mitgeteilt, der Kabinettsrat habe folgenden Beschluß gefaßt: Japan sei bereit, an einer Abrüstungskonferenz teilzunehmen, die eine wirkliche Rüstungsverminderung und nicht bloß eine Beschränkung bezwecke. Es werde sich den Entscheidungen Englands und Amerikas über den Ort und die Vorbereitungen anschließen, doch soll die Konferenz nicht in Japan stattfinden. Japan werde die einfach mögliche Gestalt des „Maßstabs“ unterstützen.

### Das Schuldenabkommen in Paris ratifiziert

Paris, 21. Juli. Die Kammer hat das französisch-amerikanische Schuldenabkommen (Mellon-Berenger) nach Lage- und nächstelangen Redekämpfen angenommen. Poincaré ist also über dem Abkommen nicht gestürzt worden, wie in der deutschen Presse vielfach vorläufig vermutet wurde, sondern er hat die widerpenstige Kammer wieder einmal gemeistert.

### Die Begegnung in Mergentheim

Berlin, 21. Juli. Nach einer Pressemitteilung hat in Bad Mergentheim eine Begegnung zwischen dem Reichskanzler Müller und dem britischen Gesandten in Brüssel stattgefunden. Dazu wird mitgeteilt, es könne sich entweder nur um einen „Höflichkeitsbesuch“ oder um ein „Treffen auf der Promenade“ gehandelt haben. Der Reichskanzler kenne den Europäischen Staatsmann von dessen Berliner Zeit her.

### Europäermorde in Holländisch-Indien

Haag, 18. Juli. In den letzten Jahren haben die Mordtaten von Eingeborenen an europäischen Angehörigen und deren Familienangehörigen auf den Pflanzungen erschreckend zugenommen. Weniger auf Java, als vielmehr auf Sumatra, und besonders im Bezirk. Einige besonders abscheuliche Mordtaten an Frauen in letzter Zeit haben die Pflanzler veranlaßt, Versammlungen abzuhalten und in Telegrammen die Königin Wilhelmine dringend zu bitten, dafür zu sorgen, daß die bisherige schlappe Regierungspolitik aufgegeben und den Pflanzern ausreichender Schutz gewährleistet werde. Die Unsicherheit in Niederländisch-Indien sei eine Folge der kommunistischen Verhegung der Eingeborenen durch Moskauer Sendboten und der milden Bestrafung von Verbrechern. Die Telegramme der Pflanzler haben in Holland großes Aufsehen erregt.

### Die Erhebungen der Arbeitslosenversicherung

Die ersten Ergebnisse der über die Grundlagen der Arbeitslosenversicherung am 15. März 1929 gemachten Erhebungen sind als Beilage zum Reichsarbeitsmarktanzeiger veröffentlicht worden. Am Stichtag betrug die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger 2 324 667. Von der Erhebung erfasst wurden 2 064 352 (fast 90 Prozent). Davon 1 760 837 Männer (85 Proz.) und 303 515 Frauen (15 Prozent). Bei der Erhebung sind die Berufsgruppen in eine Saisongruppe und eine Nichtsaisongruppe eingeteilt worden. Dabei wurden 1 056 405 gleich 51,2 Prozent zur Saisongruppe gerechnet. Hievon waren Frauen, und zwar lediglich in der Landwirtschaft und in Lohnarbeit wechselnder Art 79 830 gleich 7,5 Prozent. Von der Gesamtzahl der erfahrenen Frauen gehörten zur Saisongruppe 26,3 Prozent, von der der Männer 55,5 Prozent. Daraus geht hervor, daß der Anteil der Saisonarbeiter sehr beträchtlich ist und allen Anlaß gibt, die Reform der Arbeitslosenversicherung von dieser Seite aufzurollen. Auf die Nichtsaisongruppe entfielen 1 007 947 Hauptunterstützungsempfänger gleich 48,8 Prozent. Hievon wiesen die höchsten Anteile auf: Metall- und Maschinenindustrie 9,9 Prozent, Lohnarbeit wechselnder Art 8,9 Prozent, Holz- und Schnitzstoffgewerbe 5,1 Prozent, Bekleidungsindustrie 3,7 Prozent, Verkehrsgewerbe 3,4 Prozent, chemische Industrie sowie Theater und Musik je 0,2 Prozent, Gesundheits- und Reinigungsgewerbe 0,3 Prozent, ferner ebenfalls unter 1 Prozent Büroangestellte, Berufsbildungsgewerbe, Zellstoff- und Papierindustrie, Maschinenbau und Heizer, Techniker, Lederindustrie, Gast- und Schankwirtschaft. Die übrigen Berufsgruppen bewegten sich zwischen 1—3 Prozent. Das Arbeitslosigkeitsmaß im ersten Jahr vor der Arbeitslosmeldung konnte bei 1 527 992 gleich 74 Prozent der insgesamt erfahrenen Hauptunterstützungsempfänger festgestellt werden; bei den restlichen 536 360 hatte es nicht für ein volles Jahr zurückverfolgt werden können.

## Württemberg

Stuttgart, 21. Juli. Das Innenministerium hat im Einverständnis mit dem Staatsministerium eine Vereinbarung mit dem Sächsischen Wirtschaftsministerium dahin getroffen, daß württembergische Baumeister, die in Sachsen wohnen und sächsische Baumeister, die in Württemberg wohnen, auch im Land ihres Wohnorts als Baumeister bezeichnen dürfen.

**Auszeichnung.** Komponist Hugo Herrmann erhielt in Würdigung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Tondichtung den preussischen Staatspreis im Betrag von 10 000 M. Herrmann wurde auf die Dauer eines Jahres beurlaubt zur Bearbeitung einer im nächsten Jahr in Wiesbaden aufzuführenden Oper.

**Vom Tage.** In den Schloßgartenanlagen hat sich ein 62jähriger Witwer erschossen.

**Tropische Hitze.** Die Höchsttemperaturen im Schaffen bewegen sich zwischen 35 und 40 Grad. In allen Bädern herrscht Hochbetrieb. Dabei häuft sich die Zahl der Unglücksfälle durch Ertrinken. Dagegen hört man bis jetzt wenig von Hitzschlägen. Anfälle zu Gewitterbildung zeigen sich immer wieder, aber es ist, als ob die Hitze die Wolken wieder aufzöhere.

**Ganztatt.** 21. Juli. Messerstecherei auf dem Bahnhofs. In der Nacht auf Samstag gerieten zwei oehelratete Männer aus Eifersucht auf dem Bahnsteig 3 miteinander in Streit. Einer der Streitthähe, ein 50 Jahre alter Ganztatter, erhielt drei Messerstiche. Der Täter, ein Untertürkheimer, wurde verhaftet.

**Uhlbad.** 21. Juli. Wetterschädenhilfe. Bei den Gewittern Anfang dieses Monats sind auch die Gemeinden Uhlbad und Rotenberg vom Hagelschlag betroffen worden. Aus diesem Grund wurde die letzte Versammlung des Wand. Bezirksvereins Stuttgart-Cannstatt in Uhlbad abgehalten. Es wurde u. a. beschlossen, eine Abordnung zum Wirtschaftsminister zu entsenden, um wegen einer Staatshilfe für die beiden Gemeinden vorstellig zu werden.

**Steuerfreiheit für Verfassungsfeiern.** Das Innen- und das Finanzministerium haben die würt. Vergnügungssteuer-Verordnung von 1923 dahin ergänzt, daß künftig die am 11. August aus Anlaß und zu Ehren des Verfassungstags stattfindenden Veranstaltungen von der Vergnügungs-

## Rundgebung des Kirchenpräsidenten an die Gemeinden

Stuttgart, 22. Juli.

ep Am Sonntag wurde in den evangelischen Kirchen Württembergs eine Ansprache verlesen, die der neugewählte Kirchenpräsident Wurm anlässlich seines Amtsantritts an die Gemeinden gerichtet hat.

In der Ansprache gedenkt der Kirchenpräsident zunächst seines Amtsvorgängers D. D. v. M e r z, dessen Vorbild ihm voranleuchten werde, und dankt für die vielen Beweise des Vertrauens, die ihm nach seiner Wahl aus allen Teilen des Landes zugegangen sind.

Sodann weist er darauf hin, daß kirchliche Aufbauarbeit erfolgreich geleistet werden kann, wenn Kirchenleitung und Kirchengemeinden durch herzliches Vertrauen verbunden sind und wenn jede Gemeinde sich dessen bewußt ist, daß sie nicht

bloß von der Landeskirche mitgetragen wird, sondern auch ihrerseits die Landeskirche zu stützen berufen ist. Er spricht die Bitte aus, es möge über der Sorge für die Erhaltung des äußeren Kirchenwesens nie vergessen werden die Sorge um die rechte Beziehung des Evangeliums in Wort und Tat, in hingebendem Dienst der Liebe an den Notleidenden und Bedrängten wie im tapferen Kampf gegen die Mächte des Verderbens.

Die Ansprache schließt mit dem Ausruf: „Laßt uns das reiche geistliche Erbe unserer Väter pflügen, nicht bloß in dankbarem Rückblick auf die Vergangenheit, sondern im Einsatz der besten Kräfte für die Aufgaben, die uns die Gegenwart stellt.“

## Tagung der Südd. Landwirtschaftskammern

Stuttgart, 21. Juli. Vertreter der südd. Landwirtschaftskammern von Bayern, Baden, Hohenzollern, Hessen, Hessen-Rassau, Sachsen und Württemberg haben in Anwesenheit von Vertretern des Deutschen Landwirtschaftsrats am 17. Juli hier eine Reihe wichtiger landwirtschaftlicher Fragen beraten. Die Konferenz der Südd. Landwirtschaftskammern hält die von der Reichsregierung aufgestellten „Grundzüge für eine Neuordnung des landw. Pachtrechts“ in der vorliegenden Form für ungenügend. Sie tragen den berechtigten Interessen der Pächter nur in ungenügender Weise Rechnung und befriedigen auch die Pächter nur teilweise. Insbesondere aber ist auf die in Süddeutschland üblichen Pachtungen von kleinen landwirtschaftlichen Anwesen und Parzellen keinerlei Rücksicht genommen. In dem Referatentwurf des Preussischen Landwirtschaftskammergesetzes sehen die südd. Landwirtschaftskammern eine große Gefahr für die Unabhängigkeit aller Selbstverwaltungskörper. Sie bitten den Deutschen Landwirtschaftsrat und die Spitzenorganisationen, diesen Entwurf auf das entschiedenste zu bekämpfen.

Zu den neuesten Beschlüssen des Reichstags zur Agrarpolitik stellen die Südd. Landwirtschaftskammern erneut fest-

daß sie auf dem Boden des vor den vereinigten Führern der Landwirtschaft aufgestellten Notprogramms stehen. Sie bitten den Deutschen Landwirtschaftsrat, weiter mit aller Energie die Verwirklichung dieser Notforderung anzustreben. Bei der Lage des Braugerstenmarkts ist die Südd. Landwirtschaftskammernkonferenz der einstimmigen Meinung, daß die beschleunigte Einführung des erhöhten Einfuhrschutzes für Braugerste an Stelle des Einfuhrschutzes, der nur für Futtergerste im Werte von 2 RM. pro 100 Kilogramm von Seiten der Zollämter aufgestellt wurde, ein unabwiesbares Bedürfnis darstelle.

Eine eingehende Aussprache fand ferner statt über das landw. Fortbildungswesen, über die Aufhebung der Rentenbankzinsen, die Einheitsbewertung, die Regelung des Milchablaßes innerhalb und zwischen den einzelnen Ländern und die Marktbeobachtung bei Milch und Milcherzeugnissen in Süddeutschland u. die Viehverkaufsstelle Frankfurt. Schließlich wurden der Entwurf eines Pflanzenschutzgesetzes und die Notwendigkeit des Hopfenberufungsgesetzes sowie die Marktbeobachtung für Erzeugnisse des Obst- und Gartenbaues und weitere landwirtschaftliche Einzelfragen beraten.

steuer frei bleiben. Diese Ergänzung beruht auf einer für das ganze Reich geltenden, vom Reichsrat am 2. Juni dieses Jahres beschlossenen Erweiterung der Vergnügungssteuer-Befreiungsbestimmungen.

**Die Handelskammer Stuttgart gegen den Youngplan.** Die Vollversammlung der Handelskammer Stuttgart unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Dr. Cornelius Rauffmann am 18. Juli schloß sich einstimmig der Entschließung des deutschen Industrie- und Handelstags in München über den Young-Plan an. Syndikus Dr. Klien wies auf die schicksalsschwere Bedeutung des Young-Planes für die gesamte deutsche Wirtschaft hin. — Die Umlage für das neue Jahre wurde wie im Vorjahr vorerst auf 5,5 vom Tausend des Gewerbesteuerkapitals festgesetzt mit der Maßgabe, daß zur Schonung der Wirtschaft nur 3 vom Tausend und der Rest im Herbst erhoben werden sollte.

**Gegen die Beeinträchtigung des Flugplatzes Böblingen.** In der letzten Vollversammlung der Handelskammer wurde die Ermartung ausgesprochen, daß von den maßgebenden Stellen den von der Luftverkehr Württemberg AG. erhobenen Einwendungen gegen die Starkstromleitung beim Flugplatz entgegen und die Verlegung der Starkstromleitung veranlaßt werde, so daß jegliche Gefährdung der Verkehrssicherheit des Flughafens vermieden werde.

**7. Arbeiter-Landesfängerfest.** Vom 3.—5. August findet, wie bereits früher mitgeteilt, auf dem Cannstatter Wasen das 7. Arbeiter-Landesfängerfest statt, zu dem 20 000 Sänger aus dem ganzen Land erwartet werden. Der Würt. Arbeiter-Sängerbund wurde im Jahr 1897 gegründet. Das letzte, 6. Arbeiter-Sängererfest fand im Jahr 1914 in Ömünd statt. Das 7. Sängererfest beginnt am Samstag, 3. August, mit dem Kritikfesten in den beiden Festhallen auf dem Wasen. Abends ist Eröffnungsfest in der Festhalle auf dem Festplatz. Am Sonntag, 4. Juli, findet zunächst eine Ehrung am Grab des verstorbenen Bundesdirigenten

Brenner statt, worauf das Kritikfesten fortgesetzt wird. Nachmittags und abends sind die Sonderkonzerte „Columbus“ v. Böllner, „Miriams Siegesgesang“ v. Schubert und „Die Kreuzfahrer“ v. Andersen. Am Montag, 5. August, ist frühmorgens eine Rundgebung zum Gedächtnis von Ferdinand Freiligrath, hierauf Plahkonzerte und um 10½ Uhr Hauptaufführung in der großen Festhalle, nachmittags Festzug und abends Volksbelustigung auf dem Festplatz. Die Kritiker des Festes sind: Kraus-Nürnberg, Lendvai-München, Hänel-Berlin, Michael-Leipzig, Prof. Hasse-Tübingen, Prof. Schäffer-Heilbronn, Eisler-Karlsruhe und Gammel-Kornwestheim.

**Die erwerbstätige Jugend.** Die „Ausstellung das junge Deutschland“ (1927) ist zum ersten Mal mit großer Sorgfalt dieser Frage nachgegangen. Die endgültigen Ergebnisse der umfangreichen Erhebungen sind in einer Schrift von Dr. Bernhard Meewe herausgegeben worden. Rund 80 Proz. der jugendlichen Bevölkerung im Alter von 13 bis 21 Jahren sind erwerbstätig. 272 137 waren nach der Erwerbslosen-zählung vom 2. Juli 1926 erwerbslos. Demnach waren 17 Prozent der erwerbstätigen Jugendlichen von 14 bis 21 Jahren erwerbslos. 5 Prozent aller Jugendlichen wurden bei der ärztlichen Untersuchung als berufsunsfähig bezeichnet. Rund 36 Prozent sind in ihrer Arbeitsfähigkeit erheblich beeinträchtigt. Davon leiden 11 Prozent an Knochen- und Muskelkrankungen, 9 Prozent an allgemeiner Schwäche und 6 Prozent an Sehförungen. In den Großstädten über 100 000 Einwohner haben 63,6 aller Jugendlichen eine 48stündige Arbeitswoche. In den Gemeinden unter 5000 Einwohnern sind es nur 36,7 Prozent. An Leberfunden, die von den Jugendlichen gemacht werden, entfallen auf die großen Städte 5,48 Stunden in der Woche, in den kleineren Städten 7,06 Stunden. Noch 30,3 Prozent der befragten Jugendlichen leisteten am Sonntag Arbeit, in den Großstädten sind es 10 Prozent.



die andere Generation  
ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung 45)

Er fühlte sich noch immer stark, aller Schicksalsschläge zum Trotz, aber diese Mitteilung machte nun doch seine Knie zittern. Er mußte sich einen Stuhl an den Tisch rücken und sich darauf niederlassen Lore-Lies, die zarte, liebebedürftige Frau, hatte ihm einen Entel geboren und seinem zweiten Sohne — mit einem Kuck erhob er sich. — Er nannte nur mehr zwei Söhne sein eigen. Der dritte, der Vater dieses Kindes, war tot. Er sah ihn gegen die Wand gelehnt, seine Schuld bekennd. „Ich habe Ernsts Frau im Arm gehalten“. Da war seine Faust gefallen.

Die Schuld hatte sich hernach als viel weniger schwer hingestellt. Aber immerhin! Ernsts Leben war mit einem Haar daran gegangen. Ein Mann, der sich so wenig beherrschen konnte, daß er seines Bruders Weib in die Arme riß und sie mit Küßeln beschmigte, gehörte ausgestoßen aus dem Kreise der Familie, ehe er Verderben und Faulnis weiterzutragen vermochte.

Das Gesicht des Generals war hart dabei geworden. Er hatte dem verlorenen Sohne bisher kaum einen Gedanken geschenkt. Und nun war dieser Vater geworden — Vater des Knaben, der sein Entel und Lore-Lies Sohn war.

Vielleicht wäre er zu retten gewesen, wenn Lore-Lies ihm ihr Geheimnis geoffenbart hätte. — Aber für derlei Erwägungen war es nun ein für allemal zu spät! — Es blieben nun mehr Trümmer und Stücker, und darunter lag sein Sohn begraben. — „Sein Sohn!“ — Er hatte ihm den Vaternamen verwehrt, aber aus seinem Gedächtnis und aus seinem Herzen vermochte er ihn zu löschen. Es war Erbrächtes Blut, das in dem Verlorenen pulste.

Was würde das Schicksal seinem jüngsten Entel vorbehalten? Er empfand ein Bedürfnis, ihn zu sehen und Lore-Lies ein Wort der Liebe und des Dankes zu sagen, aber sie hatte keinerlei Adresse angegeben. Der Stempel zeigte nur die Bahnpost München-Berlin.

Warum hielt sie ihren Aufenthalt so geheim? Wohl nur deshalb, daß Max nichts von dem Kinde erfuhr, das sie ganz und allein für sich haben wollte.

Mit allen diesen Erwägungen hatte er gar nicht darauf geachtet, daß die Zeiger der Uhr bereits gegen die achte Stunde rückten. Um ein halb sieben pflegte Rita sonst zu Hause zu sein.

Das Mädchen kam, zu fragen, ob er zu speisen wünsche. Er verneinte. Sie sollte erst servieren, wenn die gnädige Frau zurück wäre.

Am neun Uhr überfiel ihn eine treibende Unruhe. Er trat ans Fenster und sah in das Floßengewölbe. Die Laternen sahen aus wie Leuchtkäfer in einer blütenüberschneiten Landschaft. Mit tausend kleinen Füßchen krabbelten die Strahlen in das Dunkel. Ab und zu huckte eine Gestalt vorüber, ein Auto bellte, nordlichtartig wob das Lichtmeer des Zentrums der Stadt einen Strahlenkranz um den Himmel.

Der Vorgarten lag in weißlichem Dämmer. Aus dem Erdgeschoß rann ein grünliches Licht und zeichnete ein riesenhaftes Bieder auf die helle Schneedecke, die über den kleinen Platz gespannt lag.

Wo blieb sie? Gab es vielleicht noch Stunden, in denen sie vergaß, daß sie eine Erbraß war? Er hörte das Sämmern seines Blutes, aber es war nicht die Erregung über ihr Ausbleiben, sondern die Scham vor sich selbst. Seit acht Wochen wohnte er nun mit ihr zusammen, nicht einmal, daß sie ihm Gelegenheit gegeben hätte, anders als mit Achtung von ihr zu denken: an den Vormittagen sah sie auf ihrem Zimmer und schau aus Spigen, Schleifen, Bändern und Blumen die entzückendsten Hutgebilde für Grünfelds Modedesign. An den Nachmittagen pflegte sie ihm stets erit Bescheid zu tun, wohin sie ging und was sie vor hatte. Sie war jederzeit für ihn erreichbar.

Er hatte sie einmal gebeten, dies zu unterlassen. „Du bist mir keine Rechenhaft schuldig, Rita!“ Da war sie ganz erstaunt gewesen: „Vater, du mußt doch wissen, wo du mich finden kannst!“ So war es beim alten geblieben. Heute hatte sie ihm gesagt, daß sie neue Wintermodelle abzuändern und dann zu probieren hätte. „Um sechs Uhr, spätestens ein halb sieben, bin ich zurück.“

Nun ging es gegen zehn Uhr, und sie war noch immer nichts gekommen.

Mit einem Aufatmen verließ er seinen Platz am Fen-

ster, denn drunten fuhr eben ein Schlitten vor. Er sah ihre schlankte Gestalt herauspringen und den Rutscher entlocken. Eilig ging er zum Ofen und warf ein neues Scheit in die Glut. Sie war gewiß ganz durchgefroren.

Dann ihr bekanntes Klingelzeichen: kurz und befehlend.

Aber es dauerte lange, bis sie umgekleidet zu ihm ins Zimmer trat. Er bemerkte mit Schrecken, daß sie Rot auf ihre Wangen aufgetragen hatte. Das war noch nie vorgekommen. Sie haßte jede Schminke. Ihre Augen gingen zuerst ruhig über ihn hin, dann wandte sie sich ab; sie drückte, in den Spiegel sehend, ihr Haar zurecht und ließ sich am Tisch nieder. Er merkte, wie sie ein über das andere Mal vor Frost zusammenschauerte.

„Du bist krank, Rita!“

„Nein! Nur ganz durchgefroren!“

„Ich mache dir Glühwein!“

„Laß das die Lisbeth tun.“

„Ich finde die Mischung besser,“ sagte er und verließ das Zimmer.

Sie drückte beide Handflächen gegen die Schläfen und sah ins Leere. Schrecklich war das heute gewesen, ganz einfach schrecklich! Was konnte man tun, um ihn zu retten? Dann griff sie nach dem Briefe, den der General auf dem Tische liegen gelassen hatte. Ohne nach Adresse und Handschrift zu sehen, zog sie das Blatt heraus — — „Geliebter Vater!“ — So hatte Ernst doch nie geschrieben! Immer nur — — ihre Augen suchten nach der Unterschrift: „Deine Lore-Lies“. Die wenigen Zeilen zu lesen war nur ein Augenblick. Der Schwiegervater und sie hatten sich niemals irgendwelche Briefe vorenthalten.

Ihre Lippen formten einen leisen Ton. Sie hörte den General aus der Küche kommen, steckte den Brief zurück und legte ihn auf seinen alten Platz am Tische.

Als Erbraß eine Minute später eintrat, stand seine Schwiegertochter, ihm den Rücken wendend, am Ofen und hielt die Hände gegen die wärmestrahrenden Radeln.

„Frierst du noch?“ erkundigte er sich teilnehmend und trug ihr den Glühwein nach ihrem Platz.

Sie nickte. Ohne ihn anzusehen, griff sie nach dem Glase. Er trat an den Tisch zurück, sah den Brief und war dankbar, daß sie ihm den Rücken wandte. So konnte er ihn unbemerkt in die Tasche gleiten lassen.

(Fortsetzung folgt)

meinden

sondern auch... Er spricht die... Erhaltung des... die Sorge um... und Lat, in... den und Be... Mächte des Ber...

„Nacht uns das... nicht bloß in... sondern im Ein... die uns die

ten Führern der... stehen. Sie bit... mit aller Ener... berung anzutret... ist die Südd... stimmigen Meie... erhöhten... alle des Einfuhr... von 2 RM. pro... aufgestellt wurde,

statt über das... ung der Renten... ung des Milch... Ländern und... herzeugnissen in... ankfurt. Schließ... ggehes und die... wie die Markt... bartenbaues und... ten.

fortgesetzt wird... onzerte „Colum... o. Schubert und... atag, 5. August... chnis von Fer... d um 10% Uhr... achmittags Fest... Festplatz. Die... endoi-Mün... Halle-Tübingen... und Gammel...

llung das junge... großer Sorgfalt... n Ergebnisse der... Schrift von Dr... Rund 80 Pro... 3 bis 21 Jahren... Ermerbslosen... mach waren 17... von 14 bis 21... ndlichen wurden... fähig bezeichnet... seit erheblich be... n Knochen- und... meiner Schwäch... den Großtäten... ügendlichen eine... den unter 5000... leberfunden, die... ntfallen auf die... in den kleineren... at der befragten... den Großstädten

vor. Er sah ihre... Kutscher entloh... neues Scheit in... n.

kurz und befeh... ldet zu ihm ins... daß sie Rot auf... ar noch nie vore... Augen gingen... sie sich ab; sie... zurecht und ließ... in über das an...

er und verließ... die Schläfen und... wefen, ganz ein... ihn zu retten?... General auf dem... dresse und Hand... „Gelieb... geschrieben! Im... der Unterschrift... u lesen war nur... e hatten sich nie...

t. Sie hörte den... den Brief zurück... Tische.

at, stand seine... d, am Ofen und... den Kacheln... teilnehmend und... nach dem Glase... f und war dank... onnte er ihn un...

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 21. Juli. Orgelbau. Auf Veranlassung der Stadterwaltung Barcelona hat die hiesige Orgelbau-firma E. F. Walter im Festsaal des Nationalpalastes eine große Orgel mit 5 Klaviaturen und 154 Stimmen aufgestellt, die kürzlich in einem Konzert durch Prof. Sittard, Organist an der Michaelskirche in Hamburg, vorgeführt und in der Weltausstellung in Barcelona allgemein bewundert wurde.

Tübingen, 21. Juli. Lehrberechtigung. Dem Amtsrichter Dr. Karl Schmid in Tübingen ist die Lehrberechtigung für Völkerrecht und internationales Privatrecht an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität erteilt worden.

Steinheim a. Murr, 21. Juli. Die Murrverunreinigung ist selbst Zigeunergäulen zu stark. Ein durchziehender Zigeuner reinigte seinen Kleeper in der Murr. Man sollte meinen, so ein Zigeunergaul sei mit allen Wassern zu waschen, aber von dem Badnanger Gerberwasser bekamen sowohl der Zigeuner wie sein Roß starke schmerzhaftige Ausschläge, so daß das Tier beinahe kreperte.

Bad Mergentheim, 21. Juli. Reichskanzler Müller unterzieht sich einer Operation. Wie die „Lautzeitung“ hört, wird sich Reichskanzler Müller, der sich seit einiger Zeit hier zur Kur aufhielt, einer Operation unterziehen, die in Heilberg vorgenommen wird. Der Reichskanzler begab sich heute vormittag dorthin.

Tailfingen O. Balingen, 21. Juli. Todesfolge wegen zu starken Alkoholenusses. Nachts ist im hiesigen Ortsarrest der 52 Jahre alte Schreiner Gottlieb Nagel aus Marbachstammern O. Sulz an Herzlähmung gestorben. Der Verstorbene wurde hier beim Betteln in betrunkenem Zustand aufgegriffen und eingesteckt. Die ärztliche Leichenschau hier hat als Todesursache Herzlähmung nach Alkoholvergiftung festgestellt.

Ochsenhausen O. Biberach, 21. Juli. Die Gewerbe-schau wurde bis einschließlich Dienstag, 23. Juli verlängert. An diesem Tag wollen mehrere Abgeordnete des Landtags die Ausstellung besuchen.

Friedrichshafen, 21. Juli. Der „Graf Zeppelin“ kann wegen der Vorbereitungsarbeiten zur Weltfahrt nur noch bis Donnerstag, 25. Juli einschließlich besichtigt werden. Zwanzig holländische Gäste, die den Dormierwerken in Altenrhein einen Besuch abgestattet hatten, besichtigten anschließend auch den „Graf Zeppelin“.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 22. Juli 1929.

Arbeite nur, die Freude kommt von selbst. Goethe.

Sulitage

Der lang verweilende Sommer hat nun doch seit über einer Woche seinen Einzug gehalten, läßt Menschen froh der Sonne entgegenjubeln, andere unter der Sonnenhitze stöhnen. Alles in allem, wir haben wieder einmal fühlen dürfen, was eigentlich „Sommer“ heiß. Hin und wieder leicht auftretendes Gewölz ward bald von der Kraft der Sonnenstrahlen vertrieben und helle und heitere Klarheit herrscht am Himmelzelt. Am Abend sind es Mond und Sterne, die gleich Diamanten auf uns herabglitzern u. den in der kühlen Abendluft Erholungsuchenden Begleiter sind. Gestern abend gegen die 12 Std. brachte ein Gewitter Erlösung von drückender Schwüle u. das töstliche Regenmaß gab den Feldern neue Kraft. Freude muß es wohl jedem bereiten, wenn er in diesem Jahr durch die ährenwogenden Auen geht, fruchtigwanger harri das Korn seiner Ernte entgegen und vielleicht noch 14 Tage, so wird das frohe Ping-ping-ping, das Dengeln der Sellen, durch die Dorfassen singen. Sowie Samstag und Sonntag an Sonne und Hitze arm waren, so wenig auch an Veranstaltungen. Am Samstag Abend war es zunächst die N. S. D. A. P., die im Löwenaal mit einem Konzert der Kapelle der Standarte 1 aufwartete und wie eigentlich immer einen äußerst guten Besuch aufweisen konnte. In diesem Abend hielt der Landtagsabg. Mergenthaler eine kurze Begrüßungsansprache, während K. Oberl. a. D. Jagow anlässlich des Platzkonzertes am Sonntag am alten Kirchturm sprach. — Sobald man 10 neue Lebensjahre auf dem Budel hat, pflegt man im württembergischen Ländle sich zu einer Feier innerhalb des gleichaltrigen Kameradenteifes zusammenzufinden. So am Samstag die 50er-Freier im Kronensaal, wo sie alle durch ernste und auch heitere Gedanken im Blick auf eine gemeinsam genossene goldene Jugendzeit in Herzlichkeit verbunden waren. — Im schönen schattigen Garten der „Linde“ hatte der Biedertranz seine Mitglieder zu einem geselligen Zusammensein eingeladen und schon von weitem hörte man am frohen Gesang, daß nicht Langeweile oder gar Trübsal, sondern reine Fröhlichkeit Parole dieser Stunden war. — Anziehungspunkt für einige Zeit bildete auch das Abiswimmen für das Reichsjugend bzw. Deutsche Turn- und Sportabzeichen. Um eine bzw. zwei Bedingungen zum Erwerb dieses Abzeichens zu erfüllen, starteten gestern zwischen 11 und 12 Uhr 31 Schwimmer unter Leitung des Ortsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege. Unter den Schwimmern waren 15 Seminaristen, 2 Realschüler, 10 vom Sportverein, 2 aus Unterreichenbach, 1 aus Dornstetten und 1 aus Altbürg. Alle schwammen 300 Meter, 2 außerdem 600 Meter und 1 außerdem 1000 Meter. Die besten Zeiten waren bei 300 Meter 5 1/2 Minuten; bei 600 Meter: 12 1/2 Minute; bei 1000 Meter 22 1/2 Minute. Daß im allgemeinen bei dieser Witterung das städtische Bad gut besucht wird, ist eine Selbstverständlichkeit, gibt es doch bei 40 Grad über Null eigentlich nur ein reines Vergnügen: im kühlen Wasser zu plantschen und zu schwimmen. — Einen großen Anziehungspunkt bildete die 700-Jahrfeier der Stadt Herrenberg, über deren Verlauf wir noch zu berichten haben werden. — In der „Traube“ hatten sich im Neben-zimmer ungefähr 30—40 Interessenten für die Bewegung der E. B. D. eingefunden, um von Landtagsabgeordneten Bauisch-Korntal über die Arbeit dieser neuen Landtagspartei unterrichtet zu werden. — Das W. Volkstheater hatte mit „Nax und Moritz am Nachmittag“ und mit „Meisterbozer“ am Abend sein Programm fortgesetzt. Aus der Feder des bekannten Münchener Humoristen und Schriftstellers Benno Rauchenegger der durch seine Jagd-erzählungen in der Münchener Neusten Nachrichten, Gartenlaube usw. sich einen Namen gemacht, kommt dessen be-

liebtestes Volksstück Jägerblut zur Aufführung. Jägerblut ist im Gärtnerplatztheater hundertmal mit Konrad Dreher in der komischen Hauptrolle als Dorfbarber Zanzgerl mit größtem Erfolg gegeben worden, und hat Nachstürme entfesselt.

Seidenraupenzucht

Haiterbach, 22. Juli 1929.

Die Seidenraupenzucht, die aus China stammend, hauptsächlich in Italien, der Schweiz und Frankreich betrieben wird, hat in den Nachkriegsjahren auch in Deutschland, hauptsächlich in Mitteldeutschland, wieder mehr und mehr Fuß gefaßt, nachdem sie in früheren Jahrzehnten wegen Mizerfolgen, die nach sachmännischem Urteil auf Fehler in der Nachzucht der Raupen zurückzuführen waren, immer wieder aufgegeben wurde. Viele Jahrhunderte lang konnte Seide nur aus China bezogen werden, weil die Ausfuhr von Raupen und Eiern streng verboten war. Im 6. Jahrhundert n. Chr. gelang es jedoch 2 Mönchen, in ihren hohlen Reisetäben Eier über die Grenze ins Ausland zu bringen. Seitdem hat sich die Gewinnung und Verarbeitung der Seide in Europa, neuerdings auch in Deutschland zu einem wichtigen Industriezweig entwickelt. In Leipzig werden heute schon nicht allein Müllergase, sondern auch Seidenstoffe verarbeitet. — Bekanntlich stammt die Seide vom nützlichsten aller Schmetterlinge, dem Seidenspinner, einem Nachschmetterling. Das Weibchen legt in einigen Tagen 300—400 Eier, die durch eine Wärme von 18—20 Grad in 10—14 Tagen ausgebrütet werden. Die gefräßigen Raupen leben ausschließlich von den Blättern des Maulbeerbaums, mit denen sie 6—7 Wochen lang gefüttert werden. Dann spinnen sie um sich selbst einen länglichen Ball in Taubeneigröße, den sogenannten Koton (d. h. Seidenhäuschen). Derselbe besteht aus einem einzigen Doppelfaden von 300—400 Meter Länge. Die Raupe wird zur Puppe und harri, inmitten ihres Kottons wie in einem Sarge liegend, der Auserstehung als Schmetterling. Der Mensch bringt die Raupe jedoch kurz zuvor in heiße Defen und tötet bei 60—70 Grad Wärme die Puppe. Der feine Faden wird in Seidenspinnerien abgewickelt, mit mehreren zu starken Fäden gesponnen, mannigfaltig gefärbt und zu Seidenstoffen verarbeitet. — Vor 3 Jahren hat Frä. Karoline Stöffler auch am hiesigen Platze eine Seidenraupenzucht ins Leben gerufen. In unermüdlicher Arbeit hat sie auf 2 Morgen Land zahlreiche Maulbeersträucher angebaut. Die Pflanzen haben den vergangenen harten Winter, wie auch anderorts ohne Schaden überstanden und den Beweis erbracht, daß die klimatischen Verhältnisse in Deutschland für die allgemeine Einbürgerung der Seidenraupenzucht kein Hindernis bilden. In verhältnismäßig kurzer Zeit hat sich die hiesige Anlage unter ihrer rührigen Besitzerin zu der größten im weiten Umkreis entwickelt. Das Unternehmen wird häufig von auswärtigen Interessenten besucht, die allerdings nicht immer zu geeigneter Zeit eintreffen, weshalb sich die Besitzerin veranlaßt sieht, den Besuch der Anlagen auf die Sonntag-Nachmittage zu beschränken. Die Anlagen können an den beiden kommenden Sonntagen, den 21. und 28. Juli, gegen eine Gebühr von 50 Pf. von jedermann besichtigt werden.

Sirau, 21. Juli. Beim Baden ertrunken. Auf tragische Weise kam am Donnerstag abend zwischen 1/4 und 1/8 Uhr eine 27jährige Verkäuferin aus Pforzheim ums Leben. Sie hatte den ersten Tag ihres 14tägigen Urlaubs benützt, um mit ihrer Mutter und einigen Freundinnen einen Ausflug nach Sirau zu machen. Abends entschloß sich ein Teil der kleinen Gesellschaft, noch eine Kahnfahrt auf der Nagold zu unternehmen. Nachdem die Betreffende einige Zeit gerudert hatte, nahm sie ein Bad in dem Fluß und schwamm flußabwärts, während das Boot noch ein kleines Stück flußaufwärts fuhr. Als nach kurzer Zeit auf erfolglos Rufen keine Antwort mehr kam, begann man alsbald nach der Vermissten zu suchen, die offenbar, obwohl des Schwimmens kundig, unterdessen lautlos untergegangen. Trotz eifrigen Suchens konnte die Leiche erst im Laufe des heutigen Vormittags geborgen werden.

Neubulach, 20. Juli. Sängereifer. Anlässlich des 10-jährigen Stiftungsfestes des Männergesangsvereins Sängerkunst in Unterhaugstett, verbunden mit einem großen Preisfesten, beteiligte sich der hiesige Männergesangsverein an diesem Wettbewerb. Trozdem mehrere sehr stimmbegabte, gute und ältere Sangesbrüder aus dem Verein ausgeschieden sind, hat er es sich dennoch zur Aufgabe gemacht, Erstpreisliches zu leisten und das zeigt auch von dem am letzten Sonntag im gehobenen Volksgesang errungenen ersten Preis mit Diplom und einem goldenen Pokal. Mit zum Teil sehr jungen Sängern, die kaum ein halbes Jahr dem Verein angehören, diese Leistung zu vollbringen, verdient alle Hochachtung unseres Dirigenten, Hauptlehrer Gaiser in Riedenberg bei Stuttgart, welcher kein Opfer und keine Mühe gescheut hat, den Verein zu diesem Erfolg zu bringen. Dies hat auch das Preisgericht anerkannt und Herrn Gaiser die beste Tagesnote für die Auffassung und Einschulung des Chores gegeben.

Herrenalb, 21. Juli. Fremder Besuch. Der Maharadscha von Baroda, einer der reichsten Fürsten Indiens, gegenwärtig zur Kur in Baden-Baden weilend, besuchte am letzten Sonntag nachmittags mit großem Gefolge unsern Kurort, und verweilte einige Stunden hier.

Letzte Nachrichten

Der Reichskanzler operiert

Sein Zustand ernst.

Berlin, 22. Juli. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist Reichskanzler Müller in Bad Mergentheim plötzlich an einer hochfieberhaften eitrigen Gallenblasenentzündung erkrankt. Die Herzte Dr. Haug und Geheimräte Enderlen und v. Aechl rieten dem Reichskanzler, sich einer sofortigen Operation in Heidelberg zu unterziehen. Außerdem wurde Dr. Zrondel an das Krankenlager gerufen. Bei der Operation, die am Samstag nachmittags um 5 Uhr vorgenommen wurde, zeigte sich an der Gallenblase eine Durchbruchstelle in die Bauchhöhle. Die Operation ist gut verlaufen; trotzdem wird der Zustand des Kanzlers als ernst bezeichnet.

Sihwelle in Italien.

Rom, 22. Juli. Die Hitze hat in den letzten Tagen eine fühlbare Steigerung erfahren. In verschiedenen Städten zeigte das Thermometer 37 Grad Celsius im Schatten. Es herrscht eine drückende Schwüle. Aus Norditalien wurden wieder leichte Erdstöße gemeldet.

Sihwelle auch in Oesterreich.

Wien, 22. Juli. Die Hochsommerhitze in der vergangenen Woche in Wien, hat am Sonntag ihren Höchststand erreicht. In Wien zeigte das Thermometer in den Mittagstunden in der Sonne 40 Grad, im Schatten 36 Grad Celsius. Die Hitze war umso fühlbarer, als kein Luftzug zu spüren war. Schon in den frühen Morgenstunden waren alle Verkehrsmittel überfüllt. Hunderttausende erkämpften sich einen Platz, um ins Frei zu gelangen. In den ersten Vormittagsstunden bereits waren die Ausflugsorte von Wienern überschwemmt.

Unwetter in England. — Große Sturzwellen an der Südküste.

London, 22. Juli. Südengland und namentlich die Küstengebiete wurden am Samstag von schweren Unwettern heimgesucht, denen zumeist wolkenbruchartige Regenfälle folgten. Die Gebiete der Ost- und Südküste wurden von Sturzwellen überschwemmt. In Follstone ist hierbei ein Mann ertrunken. Zwei Kinder und zwei Frauen wurden verletzt. In verschiedenen Fällen gelang es, auf dem Wasser befindliche Personen im letzten Augenblick vor dem Ertrinken zu retten. Die Sturzwellen erreichten eine Höhe bis zu 10 Metern. Durch Blitzschlag wurden in verschiedenen Landesteilen mehrere Personen getötet und eine größere Anzahl verletzt. Ein Teil des Eisenbahndammes der Südbahn in der Nähe von London wurde unbenutzbar, da die Schienenanlagen 90 Zentimeter unter Wasser standen.

Die Lage an der sinesisch-russischen Grenze unverändert.

London, 22. Juli. Aus Peking wird gemeldet, daß auf russischer Seite etwa 100 000 Mann im russisch-sinesischen Grenzgebiet zusammengezogen sind. Kleine Zusammenstöße haben sich überall an der Grenze ereignet. Im chinesischen Grenzgebiet ist die Erregung außerordentlich stark aber außerhalb der unmittelbaren betroffenen Gegenden herrscht überall starke Zuversicht, daß es nicht zum Kriege kommen wird.

Generalmajor Sutton, der 5 Jahre lang militärischer Hauptberater Marshall-Tschanghsholins war, hat am Samstag ein Telegramm von Tschanghshuelinang erhalten, in dem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß Großbritannien, das als einziges Land in der Welt einen festen Stand dem Bolschewismus einnehme, China unterstützen werde. Das Telegramm schloß: „Die letzte Entwicklung macht die Lage kritischer“. Telegramme aus amerikanischer und auch aus japanischer Quelle bieten keinen Anhaltspunkt dafür, daß in den letzten 24 Stunden irgend etwas eingetreten sei, was zu unmittelbarer Besorgnis Anlaß gebe. Es spricht manches dafür, daß die Erkenntnis der schweren Gefahren eines Krieges auf beiden Seiten inzwischen gewachsen ist.

Spiel und Sport

T. B. Nagold A.-Jugend — T. B. Rohrdorf 1. Mannschaft 7:1

Nagold hat Platzwahl. Rohrdorf spielt an und sofort setzen die Nagolder Spieler alle Kraft ein, um der körperlich weitaus überlegenen Mannschaft von R. die Gewinnaussichten zu unterbinden. Trozdem Nagold mit 2 Mann Ersatz angetreten ist, welche sich jedoch gut der Mannschaften anpaßten, konnten in den ersten 30 Minuten durch gutes Zusammenpiel 5 Tore erzielt werden. Nach Platzwechsel wurde der Kampf in demselben spannenden Zeitmaß weitergeführt wie zuvor, jedoch konnten nur noch 2 Tore erzielt werden, da Rohrdorf die Verteidigung verstärkt hat. Mit einem für den Nagolder Torwart unhaltbar geworfenen Ball muß der Gegner sich zufriedenstellen. — Sicherer Ballpass und gutes Zusammenpiel führt eine Mannschaft nur zum Erfolg, es ist somit erforderlich, daß die neugegründete Rohrdorfer Mannschaft auf diesen Teil besonderes Augenmerk richten muß. Der Schiedsrichter war in seinen Entscheidungen gut.

T. B. Nagold B.-Jugend — T. B. Rohrdorf Jugend. 2:1

Auch hier waren die Nagolder Jugen siegreich. Die in der Spielstärke ziemlich gleichwertigen Mannschaften lieferten ein schönes Spiel, welches durch den Schiedsrichter bis zum Schluß sicher geleitet wurde.

Vom Do X. Nachdem die bisherigen Probeflüge des Flug-schiffes Do X befriedigend verlaufen sind, wird mit dem Einbau der noch fehlenden Ausrüstungen begonnen. Mitte oder Ende nächster Woche sollen die Veruchsflüge wieder aufgenommen werden.

Stiftung eines Hindenburg-Segelflugbechers. Reichspräsident von Hindenburg hat anlässlich des 10. Rhönsegelflugwettbewerbs einen Ehrenpreis gestiftet, einen Hindenburg-Segelflug-Becher, mit dem er vor allem eine sportlich und wissenschaftlich wertvolle Flugleistung belohnt wissen will. Neu ausgeschrieben wird der Prinz Heinrich-Preis im Interesse der Segelflugforschung als Höhenpreis. Dieser Preis war im Jahr 1924 zum erstenmal im Interesse der Entwicklung des Reichsflugzeugs ausgeschrieben. Die Stadt Bad-Kissingen hat einen Preis für den Flug Wasser-tuppe-Kissingen ausgesetzt.

Im Paddelboot über den Armeekanal. Zwei deutsche Studenten aus Leipzig, Felix Müller und Werner Muehler, kamen am Donnerstag abend um 10 Uhr in Dover (England) an, nachdem sie den Kanal in einem 5 Mtr. langen Faltsboot überquert hatten. Sie hatten Calais um 10 Uhr vormittags verlassen. Bei der Landung waren beide völlig erschöpft.

Tilden schlägt Moldenhauer. Im Schlußzonentkampf zwischen Amerika und Deutschland um den Davispokal konnte der Amerikaner Tilden den Deutschen Moldenhauer in drei Sätzen 6:2, 6:3, 6:4 besiegen. Das Spiel steht 1:0 für Amerika.

Handel und Verkehr

Reichsbankdiskont 7,5, Lombard 8,5, Privatdiskont 7,375 v. H.

Die Reichseinnahmen im Monat Juni betragen bei den Besitz- und Verkehrssteuern (in Millionen Mark) 323,4, bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 216,7, zusammen 540,1. Für das erste Vierteljahr des laufenden Finanzjahres stellen sich die entsprechenden Zahlen auf 1484,5 bzw. 652,2 bzw. 2136,5. Gegenüber dem Gesamtvoranschlag von 9325 für das ganze Finanzjahr ist damit ein Viertel derselben wie üblich im ersten Quartal nicht erreicht worden, weil die Zahlungstermine für die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer, sowie die Abrechnungen der Zolläger in die späteren Vierteljahre fallen.

Kanada als Weizenland. Kanada entwickelt sich mit seinen ungeheuren Weizenflächen bei verhältnismäßig schwacher eigener Bevölkerung immer mehr zum Weizenverfoger der Welt. Seit dem Jahr 1914 hat sich der (Frühjahrs-)Weizenbau von 4 166 000 Hektar auf 9 472 000 Hektar im Jahr 1928 erhöht. Entwarfungen

groß sind seine Ausfuhrüberschüsse. Für die Ausfuhr waren verfügbar:

1928/29	1927/28	
Per. Staaten	7 620 300t	6 749 444t
Kanada	13 063 400t	8 708 960t
Argentinien	8 155 788t	4 235 376t
Australien	3 801 300t	2 394 964t
Rußland	—	120 634t
Donauländer und Ungarn	1 088 600t	762 034t
Indien	—	217 724t
Nordafrika und Chile	435 448t	326 580t

34 164 700t 23 515 300t

Auf Kanada entfallen also in den beiden genannten Jahren nicht weniger als 38 Prozent bezw. 37 Prozent der Vorkriegsernte mit ausländischem Weizen. Die Meldungen über erhebliche Ernteschäden an der Sommerfrucht in den Vereinigten Staaten und in Kanada hat in letzter Zeit die Börsen zu großen Preisschwüngen bei Weizen veranlaßt.

Der Zusammenschluß der ländlichen Genossenschaften. Die langwierigen Verhandlungen über den Zusammenschluß im ländlichen Genossenschaftswesen Deutschlands sind zum Abschluß gelangt. Wenn die einzelnen Verbände der einstimmigen Empfehlung der sogenannten Einigungs-Kommission für die Befestigung der sogenannten Einigungs-Kommission für die Befestigung der leitenden Posten im neuen Einheitsverband zustimmen werden, dürfte der endgültigen Bildung dieses Einheitsverbands nichts mehr im Wege stehen. Der neue Verband wird den Namen „Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Raiffeisen e. V.“ tragen, und umfaßt jetzt schon 3600 Einzelgenossenschaften mit rund 5 Millionen — von insgesamt 4 Millionen — landwirtschaftlichen Betrieben. Der Leitung der Raiffeisen e. V. sind nach dem „B. L.“ gelungen, ihren Kandidaten, den Zentrumsabgeordneten Reichsfinanzminister a. D. Hermes, als gleichberechtigtes Mitglied neben dem alten Genossenschaftler Beheimrat Hoheneberg in München ins erste Präsidium des Verbandes hineinzubringen, wobei allerdings, da die Geschäfte der Präsidenten ehrenamtlich geführt werden sollen, für Hermes kein abgeschlossener Arbeitsbereich geschaffen wird.

Neue Flugstrecke in Ostdeutschland. Nach einer Blättermeldung wird der planmäßige Luftverkehr auf der Strecke Rottbus-Guben-Frankfurt a. O.—Stettin am 22. Juli eröffnet. Gleichzeitig wird die Benutzung des Flughafens Frankfurt a. O. für den öffentlichen Verkehr gestattet. Den Betrieb wird die Norddeutsche Verkehrs-W.G. übernehmen, die bisher schon die Teilstrecke Dresden-Rottbus befliegen hat.

Der Schnelldampfer „Bremen“ hat auf seiner Fahrt nach Newyork am 19. Juli 687 Seemeilen (rund 1236 Kilometer) zurückgelegt.

Drohender Streit in England. In der englischen Baumwollindustrie wurde eine Lohnverfälschung von 12,5 v. H. beschloffen. Da teilweise hiergegen Streit angebrochen wurde, erklärten die beiden Arbeitgeberverbände für den Fall eines Streiks eine allgemeine Ausperrung auf 29. Juli. In Verhandlungen in Manchester verlangten die Gewerkschaftsvertreter die Zurückziehung des Ausperrungsbeschlusses, bevor weiter verhandelt werde, falls die Lohnverfälschung angenommen würde. Die Arbeitgebervertreter lehnten die Zurückziehung ab, worauf die Verhandlungen abgebrochen wurden. Wie verlautet, wird nun Handelsminister Graham einen gemischten Ausschuß zur Unterjuchung der Lage der Baumwollindustrie einsetzen.

11 000 Hektar in Preußen zwangsversteigert. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1929 sind nach amtlichen Angaben in Preußen an land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken 873 Grundstücke mit insgesamt 11 071 Hektar zwangsversteigert worden.

Aalen, 21. Juli. Zwangsversteigerung. Einiges Aufsehen erregt hier die Tatsache, daß das im Lauf des vorigen und dieses Jahres erstellte Hotel „Reichspost“ in der Kanalstraße zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben ist. Grundfläche und Gebäude, ein früheres Fabrikareisen, sind gemeinderätlich zu 160 000 M. heutigen Verkehrswerts, die Zuhörnden zu über 25 800 M. geschätzt.

Märkte

Viehpreise Dornhan: 1 Paar Ochsen 1600, 1 Citer 502, trüchtige Kühe 610, leere 367, fette Kalbinnen 602, trüchtige Kalbinnen 500—650, Schmalvieh 195—350. — Nürtingen: Ochsen und Stiere 475—950, Kühe 235—717, Kalbinnen und Rinder 360—660, Kälber 190—290. — Dechingen: Kühe 500—650, Kalbinnen 390—640, Stiere und Jungkühe 215—520 M. d. St. — Hayingen: Barren 300—480, Ochsen 450—560, Kühe 345 bis 560, Kalbinnen 470—630, Jungvieh 170—365.

Viehpreise. Hayingen: Farren 300—480, Ochsen 450—560, Kühe 345—560, Kalbinnen 470—630, Jungvieh 170—365. — Nürtingen: Ochsen und Stiere 475—950, Kühe 325—717, Kalbinnen und Rinder 300—660, Kälber 190—200. — Dornhan: 1 Paar Ochsen 1600, 1 Stier 502, trüchtige Kühe 610, leere 367, fette Kalbinnen 602, trüchtige Kalbinnen 500—650, Schmalvieh 195—350. — Nürtingen: Ochsen und Stiere 475—950, Kühe 325—717, Kalbinnen und Rinder 300—660, Kälber 190—290. — Dechingen: Kühe 500—650, Kalbinnen 390—640, Stiere und Jungkühe 215 bis 320 M.

Fruchtpreise. Biberach: Kernen 12.50—12.80, Weizen 11.50 bis 11.80, Weizen 8.80—9, Roggen 10.50. — Wangen i. N.: Haber 11.80—12.50, Gerste 11.80—12.30, Weizen 12.80—13.50 M.

Fruchthanne Nagold.

Markt am 20. Juli 1929.

Verkauf:	Preis pro Ztr. RM
81,08 Ztr. Weizen	13.50—14.00
7,50 „ Milchfrucht	10.00
11,8 „ Gerste	12.00—12.20
16,30 „ Haber	12.00—12.30

Bei starker Zufuhr Handel etwas zurückhaltend. Weizen, Gerste und Haber ist noch aufgestellt in der Schrannehalle. Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 27. Juli 1929.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 20. Juli. Tafeläpfel 30 bis 40; Tafelbirnen 20—25; Erdbeeren 40—55; Himbeeren 40 bis 45; Stachelbeeren 18—25; Johannisbeeren rot 15—20, schwarz 25—30; Heidelbeeren 35—40; Kirichen süße 30—50; Kartoffel 3,5—8; Buschbohnen 10—25; Brodelerböhen 12—15; Kopfsalat 4—8; Endivienalat 10—15; Wirsing 15—20; Weißkraut 20; Blumentohl 15—60; rote Rüben 8—10; gelbe Rüben 8—10; Karotten runde 7—20; Zwiebel 8—9, mit Rohr 8—10; Gurken große 15—30, kleine 55—65; Rettiche 10—25; Monatsrettiche rote 8—10; weiße 15—20; Spinat 10—20; Kohlraben 6—10.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 100 Ztr. Preis 3.50 bis 4 M für 1 Zentner.

KAPITAL-ANGEBOT!

Wir haben hier sofort folgende Geldposten von Privathand gegen gute L oder K Hypotheken bei günstigen Bedingungen auszuliehen

1 mal RM 500.-	5 mal RM 2000.-	2 mal RM 7000.-
1 mal RM 700.-	5 mal RM 3000.-	5 mal RM 8000.-
3 mal RM 1000.-	5 mal RM 4000.-	4 mal RM 9000.-
2 mal RM 1500.-	8 mal RM 5000.-	3 mal RM 10000.-
	7 mal RM 5000.-	2 mal RM 12000.-

Interessenten wollen ihre Gesuche mit Vorlage von Schätzungsurkunden und Grundbuchauszügen einreichen bei

Berg & Mündle, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübingerstr. 1. Schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Geftorbene: Karl Kappler, Gutsbesitzer, 48 Jahre alt, Besenfeld — Anna Maria Bäuerle, 63 Jahre alt, Neubulach — Karl Haas, Tischlermeister, 55 Jahre alt, Ultingen — Jonas Böckle, 69 Jahre alt, Weiden.

Weiter für Dienstag

Infolge des Hochdrucks über dem Kontinent ist für Dienstag immer noch vorwiegend heiteres und trockenes, jedoch zu vereinzelten Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Schlachtfarren Verkauf.



Die Gemeinde verkauft einen etwa 20 Zentner schweren Farren. Schriftl Angebote hierauf für den Zentner Lebendgewicht wollen bis spätestens Freitag, den 26. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, eingereicht werden. Schultheißenamt Hochdorf O. Horb. 230

Deutsche Illustrierte zu 10 S erhältlich in der Buchhandlg. Zaiser

Neue Möbel??? Nein! Die alten aufgerichtet mit Dr. Erle's Möbelplatz 645 „Wunderschön“ Friedrich Schmid Kolonialwaren.

Neu und äußerst praktisch beim Einmachen ist die hygienische, durchsichtige Cellulosehaut

Cellophan

D.R.G.M. Nr. 1031975

Zum Schutze gegen Fliegen, gegen Verberührung usw.

Glashaut

in Bogen und lose, besonders für Obst u. dergl.

Vorrätig bei G. W. Zaiser.

Landwirtsch. Bezirksverein e. V. Nagold Bekanntmachung.

Anlässlich des am 21., 22. und 23. September ds. Js. in Nagold stattfindenden Landwirtschaftl. Bezirksfestes ist eine

Prämierung von landwirtschaftl. Dienstboten

geplant. 229 Prämiiert werden alle Dienstboten, welche mindestens 5 Jahre ununterbrochen treu und fleißig bei einer Dienstherrschaft, deren Vorstand dem Landw. Bezirksverein als Mitglied angehört (Stichtag 1. Januar 1929), in landwirtschaftlicher Arbeit beschäftigt waren.

Formulare für die Anmeldungen sind den Herren Ortsvorstehern und Obmänner der Ortsvereine bereits zugegangen. Den Anmeldungen ist ein Zeugnis des Arbeitgebers beizufügen über Fleiß, Brauchbarkeit und Dienstjahre, auch muß in denselben angegeben werden, ob und evtl. welches Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem Dienstboten und der Dienstherrschaft besteht. Die Anmeldungen und Zeugnisse sind dem Ortsvorsteher zur Bestätigung der Richtigkeit vorzulegen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, die bei Ihnen eingehenden Anmeldungen und Zeugnisse auf ihre Richtigkeit zu prüfen, zu beglaubigen und bis spätestens 15. August ds. Js. an den Vereinssekretär Bulmer in Nagold einzusenden. Der Vereinsvorstand: Gez. Kleiner.

Selve 832

6-Eiger, zugelassen, verfeuert, in gutem Zustand mit Winteraufh., besonders für Autovermietung geeignet, da sehr billig im Betrieb preiswert zu verkaufen. (738) M. Breihs, Stuttgart Damaststraße 54 Telefon 25665.

Opel 414

generalrepariert, frisch lackiert (creme/schwarz) in bestem Zustande, billig zu verkaufen Näheres durch (739) Schwaben-Rundfunk Aalen Telefon SA. 702

Früh-Kartoffeln

in gelbfleischige liefert billigst 231 Julius Raaf.

W. Volkstheater

Dienstag, 23. Juli 8 1/2 Uhr

Ganghofer-Abend

Oberbayerisches beliebtes Volksstück. Humorvoll!

Jägerblut

Volksstück in 4 Akten v. Benno Rauchenegger Vorverkauf in der Buchhandlung Zaiser.

Frisch eingetroffen!

la. Delikaless-Früh-Sauerkraut

sehr preiswert Wilhelm Frey.

Oberschwandorf-Bödingen. Hochzeits-Einladung

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestatten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf 176

Donnerstag, den 25. Juli 1929

in das Gasthaus z. „Schwane“ in Oberschwandorf freundlichst einzuladen

Gotthilf Gutekunst | Friederike Hafner Schreiner | Tochter des Albert Gutekunst | Johs. Hafner Schreinermeister | Zimmermann Bödingen. Oberschwandorf.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Oberschwandorf.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Saiterbach, 20. Juli 1929.



Danksagung.

Für die herzlichste Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Kathrine Rapp

geb. Kaufsberger erfahren durften, für den erhebenden Gesang des Kirchenchors, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, sowie für die vielen Krankensuche während ihres Leidens sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Gatte: Karl Rapp und der Sohn Karl mit Frau Marie geb. Amann und Kindern Karl u. Emma

Ueber die Sommermonate geschlossen

könnte das Publikum glauben sei ihr Geschäft, weil Sie nichts von sich hören lassen. Bedenken Sie, daß auch in der Sommerzeit Bedarf vorhanden ist und Sie nur dann auf ein gutes Geschäft rechnen können, wenn Sie über diese Zeit in der weitverbreiteten „VERMITA“ inserieren.

Hauptbüro Horb/N., Fernruf 333

Anzeigen nimmt auch die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen

Papierlaternen

viele neue Muster in großer Auswahl bei

G. W. Zaiser .: Nagold